

Behutsam aufklären

20 Jahre Verein für Kinder Krebskranker

Von Sarah Neder

OFFENBACH • Wenn Eltern schwer krank werden, trifft das Kinder besonders hart. Hilfe leistet da ein am ehemaligen Stadt Krankenhaus gegründeter Verein. In diesem Jahr blicken die Verantwortlichen auf 20 Jahre Unterstützen, Bangen, Freuen und Trauern zurück.

Da könnte etwas Bösartiges wachsen. Die Ärzte entnehmen der Frau eine Gewebeprobe, schicken die Zellen ins Labor, zur Kontrolle. Das dauert Tage, vielleicht Wochen. Auf jeden Fall zu lang für den neunjährigen Sohn der Patientin. Er verhaut Klassenarbeiten, verhält sich mal introvertiert, mal aggressiv. Am Ende des Wartens stellt sich heraus: die Mutter ist gesund.

Dennoch inspiriert diese Familiengeschichte Dr. Lida Schneider, damals Ärztin in der Strahlenklinik am Stadt-Krankenhaus, einen Verein zu gründen. Denn: „Für Angehörige gab es so etwas noch nicht“, begründet Schneider. Mittlerweile existiert die „Hilfe für Kinder krebskranker Eltern“ seit 20 Jahren. Schwerpunkt sind Familien,

in denen die Mutter an Brustkrebs leidet.

Vorsitzender Prof. Dr. Christian Jackisch, Chefarzt der Sana-Frauenklinik, nennt eine der Hauptaufgaben: „Es ist wichtig, dass Kinder nicht mit Informationen versorgt werden, die sie ihr ganzes Leben lang verfolgen.“ Bedeutet: Sie müssen behutsam über die Krankheit aufgeklärt werden.

Dafür beschäftigt der Verein Therapeutin Sabine Brütting, die sowohl die betroffenen Erwachsenen als auch deren Nachwuchs kostenlos berät. Die Altersspanne reicht von etwa 5 bis 25 Jahren. „Manchmal sind die Kinder noch jünger, auch schon mit drei oder vier merken sie, dass etwas nicht stimmt“, sagt Brütting. Das sogenannte Erstgespräch müssen die Eltern jedoch selbst führen und ist Voraussetzung für eine weitere Beratung. „Viele warten auf den richtigen Zeitpunkt, mit den Kindern über die Diagnose zu sprechen. Doch den gibt es nicht“, sagt die Psychoonkologin. Sie rät, es den Kindern so früh wie möglich mitzuteilen. „Es muss auch nicht alles gesagt werden, aber was ge-



Chefarzt Prof. Dr. Christian Jackisch, Sabine Brütting, Dr. Lida Schneider und Ulrich Lamkisch (v.l.) feiern den 20. Geburtstag ihres Vereins. ■ Foto: p

sagt wird, muss der Wahrheit entsprechen.“ Wenn Dinge beschönigt oder falsche Versprechen gemacht würden, könnte das zum Vertrauensverlust der Kinder führen, warnt die Expertin.

Neben der Beratung Verein außerdem Gruppentreffen für Jugendliche an oder ein jährliches Familienwochen-

ende im Westerwald. Alle Aktionen werden durch Spenden finanziert, zu den prominentesten Geldgebern gehören Fraport, die EVO oder die Dr.-Marschner-Stiftung.

Letztere sponsert die Produktion der Vereinsbroschüren, die auch im digitalen Zeitalter noch gern mitgenommen würden, betont Ge-

schaftsführer Ulrich Lamkisch. Doch die Beratungsstelle setzt auch auf den Erfolg von Neuen Medien: So informiert die App „Zauberbaum“ Kinder spielerisch über Behandlung und Folgen von Brustkrebs. „Das ist eine schöne Ergänzung zu den Gesprächen“, bewertet Brütting das Angebot.